

Artenschutz in Ackerbaugebieten mit Schwerpunkt Raubwürger im Waldviertel Verlängerungsjahr 2014 (Endbericht)

Leopold Sachslehner

&

Josef Trauttmansdorff



Dezember 2014

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION



**MINISTERIUM
FÜR EIN
LEBENSWERTES
ÖSTERREICH**



Europäischer Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier
investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



Artenschutz in Ackerbaugebieten mit Schwerpunkt Raubwürger im Waldviertel, Verlängerungsjahr 2014 (Endbericht)

Gefördert durch das Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, Gruppe Raumordnung, Umwelt und Verkehr, Abteilung Naturschutz

Kennzeichen RU5-S-935/001-2011, Bezug-Nr.: LF6-FA-70/037-2011, LF6-FA-12/047-2011, YK 117056 0004



Förderwerber: Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg (ZVR: 709752286)
Dr. Leopold Sachslehner
Otto Koenig Weg
2000 Stockerau



Autoren: Leopold Sachslehner
Josef Trauttmansdorff

Unter Mitarbeit von: Alois Schmalzer
sowie
Benjamin Watzl
Josef Kugler
Michael Bierbaumer
Richard Katzinger
Kazue Sachslehner
Doris Walter
Josef Eisner
Alice Pfanzelt
und vielen anderen

Wien, Dezember 2014 (Erstfassung 15. Dezember 2014)

Titelblatt: Raubwürger-Revierzentrum - gleichzeitig Heidelerchen-Lebensraum - bei Riegers-Schuppertholz, 02.05.2014. Foto: L. Sachslehner

Inhaltsverzeichnis

0. Zusammenfassung	4
1. Einleitung und Problemstellung	5
2. Projektziele, Untersuchungsgebiete und Maßnahmen	6
3. Ergebnisse	6
3. 1. Raubwürger-Monitoring - Teilgebiete	6
3. 1. 1. Nördliches Waldviertel.....	7
3. 1. 2. Zentrales Waldviertel	15
3. 2. Gesamtbrutbestand im Waldviertel.....	21
3. 3. Naturschutzfachliche Beratungstätigkeit in Z-Verfahren	24
3. 3. 1. Beratungstätigkeit 2014.....	24
3. 3. 2. Wirksamkeit von Ausgleichsmaßnahmen	26
4. Empfohlene Maßnahmen.....	26
5. Literatur.....	28

0. Zusammenfassung

Das nördliche Niederösterreich beherbergt seit den 1980er Jahren die einzige Brutpopulation des Raubwürgers (*Lanius excubitor*) innerhalb Österreichs. Diese Population war insbesondere von 2009 bis 2013 dramatisch im Rückgang begriffen. Das Projektvorhaben „Artenschutz in Ackerbaugebieten mit Schwerpunkt Raubwürger im Waldviertel“ wurde daher 2014 um ein Jahr verlängert, allerdings wurden die Erhebungen zum Monitoring auf das nördliche und zentrale Waldviertel beschränkt. Im Zentrum stand ansonsten hauptsächlich eine naturschutzfachliche Beratung in Zusammenlegungsverfahren im Waldviertel.

Der ohnehin schon sehr geringe Brutbestand des Raubwürgers war leider in Summe in den Untersuchungsgebieten des Waldviertels 2014 – trotz des sehr milden Winters 2013/14 – erneut rückläufig. Im nördlichen Waldviertel wurden bei 6 besetzten Revieren nur 3 Brutpaare festgestellt, im zentralen Waldviertel traten bei 4 besetzten Revieren 2 Brutpaare auf. Der Gesamtbestand im Waldviertel betrug daher 2014 nur 5 Brutpaare bei 10 besetzten Revieren. Gegenüber 2013 bedeutet dies einen Rückgang um ein Revier (11 Reviere 2013; -9,1 %) und zwei Brutpaare (7 Paare 2013; -28,6 %). Lediglich der Bruterfolg war 2014 mit 11 Jungvögeln etwas besser als 2013 (9 Jungvögel), wobei 2014 vier erfolgreiche Paare verzeichnet wurden. Der durchschnittliche Bruterfolg von 2,75 Jungvögeln pro festgestelltes Brutpaar blieb aber auch 2014 unter dem Schwellenwert für eine sich langfristig selbst erhaltende Population von 3,0 Jungvögeln pro Paar.

Seit 2009 (31 besetzte Revier, 28 Brutpaare, 53 flügge Jungvögel) erfolgte somit bis 2014 (10 Reviere, 5 Brutpaare, 11 Jungvögel) sowohl im Brutbestand als auch beim Bruterfolg ein äußerst bedrohlicher Rückgang, der allein bei der entscheidenden Zahl der Brutpaare -82 % beträgt. Die Größe der Raubwürger-Brutpopulation bleibt daher im Waldviertel auf sehr geringem bzw. schrumpfendem Niveau und ihr Aussterben droht weiter im höchsten Grade.

Eine naturschutzfachliche Beratung in Z-Verfahren wurde über die NÖ Umwelthanwaltschaft in den Zusammenlegungsgebieten Moidrams (Gem. Zwettl), Obergrünbach (Gem. Karlstein an der Thaya), Ludweis (Gem. Ludweis-Aigen) und Dietmanns (Gem. Bad Traunstein) im Waldviertel geleistet. Außerdem wurde eine Stellungnahme zum Z-Verfahren Luden (Gem. Raabs an der Thaya) an die NÖ Agrarbehörde verfasst.

Generell wird erneut auf dringliche Sofortmaßnahmen (v.a. Wiesenerhaltung, Schutz der Landschaftselemente, Anlage von Ackerbrachen) hingewiesen. In Anbetracht des aktuellen Bestandsrückgangs erscheinen für den Raubwürger und sein Überleben jegliche Artenschutzmaßnahmen wichtiger denn je.

1. Einleitung und Problemstellung

Das Projektvorhaben „Artenschutz in Ackerbaugebieten mit Schwerpunkt Raubwürger im Waldviertel“ mit Laufzeit 2011 bis 2014 (Inklusive Verlängerungsjahr 2014) stellt die Fortsetzung früherer Artenschutzaktivitäten mit Schwerpunkt Raubwürger (*Lanius excubitor*; Abb. 1) dar. Es baut somit auf das Vorprojekt 2008-2010 auf, welches die hohe Dringlichkeit gezeigt hat, für den Raubwürger weitere Maßnahmen zu setzen (Sachslehner et al. 2010).



Abbildung 1. Raubwürger bei der Flugjagd (Zentrales Waldviertel). Foto: J. Trauttmansdorff

Niederösterreich beherbergt seit den 1980er Jahren die einzige Brutpopulation des Raubwürgers innerhalb Österreichs (z.B. Sachslehner et al. 2008a). Als eine der seltensten Singvogelarten überhaupt muss er seit langem in den Roten Listen Österreichs (Frühauf 2005) und Niederösterreichs (Berg & Ranner 1997) als vom Aussterben bedroht geführt werden. Nachdem vor allem seit 2009 der Raubwürger-Brutbestand eingebrochen ist, setzte sich 2011 und 2012 dieser Trend fort und es wurde 2012 ein neues dramatisches Tief von nur noch 9 Brutpaaren und 3 von Einzelvögeln besetzten Revieren erreicht. Im Jahr 2013 war der niederösterreichische Brutbestand mit 12 festgestellten Paaren und 17 besetzten Revieren zwar wieder leicht höher, der Bruterfolg blieb aber wie in den letzten Jahren erneut sehr gering und auf einem für die langfristige Populationserhaltung kaum ausreichenden Niveau (Sachslehner et al. 2011, 2012, 2013). Als Top-Indikator für vielfältige und artenreiche Kulturlandschaften (Schön 1994, 2000) ist der Raubwürger besonders durch die Veränderung der Habitate, insbesondere aber durch landwirtschaftliche Intensivierungen, bedroht. Derartige Lebensraum-Veränderungen, die in Z-Verfahren und Flurbereinigungen oft sehr schlagartig wirksam werden, treffen seit Jahren vor allem die Kernbrutgebiete im nördlichen Waldviertel (vgl. Sachslehner & Schmalzer 2008, Sachslehner et al. 2010, 2011, 2012, 2013). Aufgrund dieser Ausgangslage wurde insbesondere die Bestands- und Arealentwicklung des Raubwürgers in den Projektgebieten des nördlichen und zentralen Waldviertels auch 2014 gezielt verfolgt. (Aufgrund eingeschränkter finanzieller Mittel musste auf entsprechende Erhebungen für 2014 im Weinviertel und westlichen Waldviertel im Rahmen dieses Projektes bedauerlicherweise verzichtet werden.) Kommt es nun nochmals zu einer positiven Trendwende oder steht diese Vogelart zumindest im Waldviertel unmittelbar vor dem Aussterben? Entwickeln sich die Teilpopulationen im nördlichen und

zentralen Waldviertel unterschiedlich oder ergibt sich ein einheitliches Bild? Der hier vorgelegte Bericht zur Saison 2014 soll neben den Ergebnissen des Raubwürger-Monitorings auch wiederum einen Überblick über die umsetzungsorientierten Aktivitäten geben, insbesondere zu den Beratungen im Rahmen von Agrarverfahren.

2. Projektziele, Untersuchungsgebiete und Maßnahmen

Die Hauptziele des seit 2011 laufenden Projektes sind wie in den vorigen Berichten (Sachslehner et al. 2011, 2012, 2013) angeführt:

- Erhalt der akut vom Aussterben bedrohten niederösterreichischen Raubwürger-Brutpopulation
- Erhalt der Raubwürger-Lebensräume auch außerhalb von Schutzgebieten (Schwerpunkt nördliches Waldviertel)
- Erhalt der vielfältigen Kulturlandschaftslebensräume und ihrer gefährdeten Arten, insbesondere im Waldviertel

Im Detail sollen diese Ziele durch zusammenwirkende Maßnahmen eines Monitorings (wobei das Monitoring – das 2011 bis 2013 zur Dokumentation der Gesamtpopulation Niederösterreichs auch in Vorkommensgebieten im westlichen und zentralen Waldviertel sowie im nordöstlichen Weinviertel stattfand, 2014 auf das zentrale und nördliche Waldviertel eingeschränkt werden musste – gleichzeitig als Grundlage und zur Evaluierung der sonstigen Maßnahmen dient), einer naturschutzfachlichen Beratung der NÖ Umweltschutzbehörde in Zusammenlegungsverfahren (Z-Verfahren, Flurbereinigung) sowie Öffentlichkeitsarbeit (2012 Erstellung eines Folder) erreicht werden; wobei auch auf Synergien mit dem NÖ Wiesenweihen-Artenschutz hinzuweisen ist (Sachslehner 2014 sowie Sachslehner in Vorber.). Die Habitatentwicklung in Raubwürger-Brutgebieten bzw. die Wirksamkeit von Ausgleichsmaßnahmen in Z-Verfahren sollen hierbei möglichst mit dokumentiert und dargestellt werden (Sachslehner et al. 2013). Für Details der Untersuchungsgebiete im Waldviertel sei besonders auf den Bericht 2011 (Sachslehner et al. 2011) und Sachslehner & Schmalzer (2008) sowie Schmalzer & Trauttmansdorff (2008) verwiesen.

3. Ergebnisse

3. 1. Raubwürger-Monitoring - Teilgebiete

Das Raubwürger-Monitoring in Niederösterreich wurde 2014 – wie bereits erörtert – im Rahmen dieses Projektes nur in den Brutgebieten des nördlichen und zentralen Waldviertels durchgeführt. An allen Brutlokalitäten erfolgten im Zeitraum Mitte/Ende März bis Anfang Juni Kontrollen der bekannten Brutplätze. Darüber hinaus wurden Beobachtungen an Lokalitäten mit Bruthinweisen aus anderen Kartierungen (Kartierungen zum österreichischen Brutvogelatlas von BirdLife Österreich www.ornitho.at sowie Windparkuntersuchungen in den Gemeinden Japons und Ludweis-Aigen) zur Abklärung des Brutstatus und des Bruterfolgs angestellt. (Diesbezüglich sei für Mitteilungen Michael Bierbaumer und Benjamin Watzl besonders gedankt!). Besetzte Lokalitäten wurden in der Hauptbrutzeit in der Regel

allermindestens vier Kontrollen im Abstand von etwa (7-) 10 bis 14 Tagen unterzogen, sofern eine Revierlokalität nicht erst zu einem späteren Zeitpunkt während der Saison entdeckt wurde. Der Bruterfolg konnte bei allen festgestellten Paaren abgeklärt werden. Im Zuge des Wiesenweihen-Schutzes im Waldviertel (teilweise nachbrutzeitlich) erfasste Raubwürger werden in die Betrachtungen mit einbezogen. Die Beobachtung wurde wie gewohnt aus störungsfreier Distanz mit Feldstecher und Fernrohr durchgeführt (Sachslehner et al. 2011). Nachfolgend werden zunächst die Teilregionen des nördlichen und zentralen Waldviertels detailliert besprochen, danach wird der Bestand für das Waldviertel (mit Hinweisen zu ganz Niederösterreich) zusammengefasst.

3. 1. 1. Nördliches Waldviertel

Der Raubwürger-Brutbestand im nördlichen Waldviertel zeigte gegenüber 2013 (6 Brutpaare bei 7 besetzten Revieren) leider erneut einen **Rückgang** und es wurden **2014 nur noch drei Brutpaare bei sechs besetzten Revieren** ermittelt (Tab. 1 und Abb. 2). Zudem charakterisierte die Saison wie schon 2013 eine schlechte Nachweisqualität gegenüber früheren Jahren (siehe auch die Anmerkungen in Tab. 1). Dies dürfte auf reduziertes Revierverhalten und Wartensitzen bei fehlenden Brutnachbarn zurückzuführen sein. Isoliert brütende Einzelpaare sind dadurch noch heimlicher als sonst ohnehin schon.

Tabelle 1. Raubwürger-Brutplätze und Brutreviere im nördlichen bzw. nordöstlichen Waldviertel (Bezirke Horn und Waidhofen/Thaya) und ihr Brutzeitstatus 2014. Abkürzungen: BP = Brutpaar bzw. Brut nachgewiesen; Rev = besetztes und bestätigtes Brutzeitrevier (Männchen unverpaart bzw. kein Hinweis auf Paar), Brut wahrscheinlich; 0 = Einzelbeobachtung zur Brutzeit (Vogel sehr wahrscheinlich aus benachbartem Revier bzw. herumstreichend); W = Winterrevier, Nbz = nachbrutzeitliches Auftreten (bei Klammer Auftreten in der Umgebung der bekannten Brutlokalität). Revierzentren mit mehr als 1 km Abstand werden getrennt angeführt. * = KG mit Neststandort 2014. (Die Brutlokalität bei Röhrenbach im oberen Horner Becken wird beim zentralen Waldviertel mit behandelt.)

Brutrevier (Ort, KG)	ÖK	Koordinaten	Seehöhe (m)	Status 2012	Bruterfolg (juv. Flüge)	An-merkung
Raum Horn						
Mahrsdorf	20	48°39'/15°34'	425	verwaist	-	
Mahrsdorf-Fuglau	20	48°39'/15°33'	440	verwaist	-	
Maiersch	21	48°34'/15°40'	280	verwaist	-	
Mühlfeld	21	48°38'/15°39'	330	verwaist	-	
Wolfshof-Wanzenau	21	48°36'/15°36'	440	verwaist	-	
Raum Wild						
Nondorf-Oedt/Wild	20	48°44'/15°29'	520	verwaist	-	
Oedt/Wild	7	48°45'/15°28'	540	verwaist	-	
Raum Geras-Drosendorf						
Autendorf-Luden	8	48°52'/15°35'	460	verwaist	-	
Elsern	8	48°50'/15°37'	450	verwaist	-	
Goggitsch-Schirmannsreith	8	48°46'/15°39'	505	verwaist	-	
Goslarn-Oberthumeritz	8	48°48'/15°35'	510	verwaist	-	
Harth	8	48°45'/15°39'	500	verwaist	-	
Heinrichsreith-Wolfsbach	8	48°51'/15°41'	455	verwaist	-	
Oberhöflein	8	48°48'/15°43'	480	verwaist	-	
Oberthümau	8	48°52'/15°36'	450	verwaist	-	
Pfaffenreith-Goggitsch-Geras	8	48°47'/15°40'	490	verwaist	-	

Brutrevier (Ort, KG)	ÖK	Koordinaten	Seehöhe (m)	Status 2012	Bruterfolg (juv. Flüge)	Anmerkung
Pingendorf-Unterthumeritz	8	48°48'/15°36'	500	verwaist	-	
Sieghartsreith-Ludweishofen	8	48°46'/15°36'	540	verwaist	-	
Wolfsbach	8	48°50'/15°39'	480	verwaist	-	
Raum Aigen-Raabs-Waldkirchen/Thaya						
Drösiedl*-Klein-Ulrichschlag	7	48°46'/15°30'	537	BP	3	neuer Brutplatz
Fratres	7	48°58'/15°20'	535	verwaist	-	
Gilgenberg*-Rappolz-Waldhers	7	48°56'/15°22'	515	BP	4	
Großsau-Süßenbach	7	48°53'/15°30'	495	verwaist	-	
Großsau*-Modsiedl	7	48°52'/15°30'	490	verwaist		
Hohenwarth-Riegers-Göpfritzsschlag-Schuppertholz	7	48°54'/15°21'	540	Rev	-	nur bis April; ev. BP?
Koggendorf-Pommersdorf	7	48°50'/15°26'	495	verwaist	-	
Kollmitzdörfel	7	48°50'/15°31'	500	verwaist	-	
Liebnitz-Pommersdorf	7	48°50'/15°27'	450	verwaist	-	
Luden (SO)	7	48°53'/15°34'	460	verwaist	-	
Luden-Nonndorf-Rabesreith	7	48°53'/15°34'	480	verwaist	-	(Nbz)
Modsiedl (SW)	7	48°51'/15°30'	480	verwaist	-	
Neu-Riegers	7	48°57'/15°26'	480	verwaist	-	
Nonndorf bei Raabs	7	48°52'/15°34'	470	verwaist	-	
Oberpfaffendorf	7	48°51'/15°27'	490	Rev	-	ev. BP?
Radl-Sauggern	7	48°48'/15°30'	475	verwaist	-	Nbz
Tröbings	7	48°48'/15°29'	493	Verwaist	-	
Rappolz-Waldhers	7	48°56'/15°23'	520	Verwaist	-	(Nbz)
Schönfeld	7	48°57'/15°20'	510	verwaist	-	
Schuppertholz	7	48°55'/15°20'	480	verwaist	-	
Speisendorf-Alberndorf	7	48°51'/15°27'	450	verwaist	-	
Süßenbach*-Weikersschlag	7	48°53'/15°29'	490	BP	-	Nbz
Thures	7	48°54'/15°24'	500	Rev		nur bis April; ev. BP?
Unterpertholz-Oberndorf	7	48°55'/15°27'	480	0	-	19. Mai
Waldhers	7	48°56'/15°23'	490	verwaist	-	
Waldkirchen/Thaya-Waldhers-Gilgenberg	7	48°56'/15°21'	490	verwaist	-	
Weikersschlag/Thaya-Wilhelmshof	7	48°55'/15°29'	505	0	-	19. Mai; (Nbz)
Wetzles-Neuriegers	7	48°56'/15°25'	490	verwaist	-	(Nbz)
Wetzles-Waldhers	7	48°55'/15°24'	550	verwaist	-	
Zemmendorf-Modsiedl	7	48°51'/15°31'	545	0	-	6. Mai bzw. Nbz
Ziernreith-Wilhelmshof	7	48°55'/15°29'	490	verwaist	-	
Raum Kautzen						
Illmau	6	48°56'/15°14'	560	verwaist	-	
Summe				3 BP (6 Rev.)	7 Jungvögel	2 BP erfolgreich

Im Umkreis der 2013 besetzten Brutreviere bei Tröbings und Radl-Sauggern wurde dennoch 2014 ein neuer Brutplatz zwischen Drösiedl und Klein-Ulrichschlag (am Raffholz) bekannt. (Ein weiterer neu entdeckter Brutplatz bei Röhrenbach in der weiteren Umgebung des Truppenübungsplatzes Allentsteig kann ebenso als Hinweis darauf gewertet werden, dass selbst in einer Schrumpfung- bzw. Aussterbephase einer Population Neuansiedlungen vorkommen. Dementsprechend wichtig ist auch unter diesem Aspekt das jährliche Monitoring!)

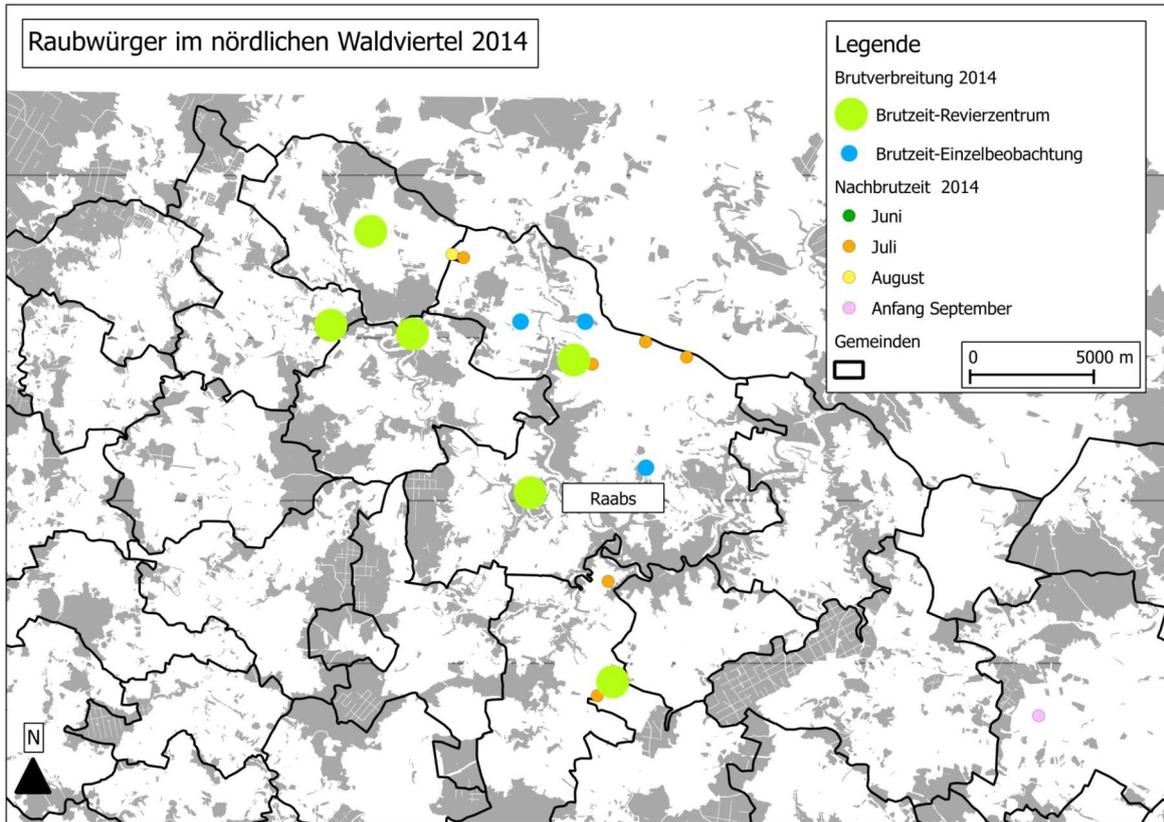


Abbildung 2. Brutverbreitung des Raubwürgers im Raum Geras-Ludweis-Aigen-Raabs-Karlstein-Waldkirchen in der Saison 2014 (vgl. Tab. 1).

Die Raubwürger Brutverbreitung im Großraum von Raabs an der Thaya wird inklusive Nachbrutzeitbeobachtungen im Zeitraum Juni bis August (bzw. Anfang September) in Abb. 2 zusammengefasst.

Trotz erfolgreicher Brut 2013 im Brutgebiet von Großau-Modsiedl (Sachslehner et al. 2013) gelangen hier 2014 keine Raubwürger-Beobachtungen im Bereich des Brutplatzes. Hierbei ist anzumerken, dass ein Teil des 2013 vom Raubwürger zur Nestanlage genutzten Feldgehölzes im Winter 2013/14 geschlägert wurde (Abb. 3), wenn auch die Waldparzelle selbst unverändert erhalten blieb. Störungen durch längere Holzarbeiten könnten das Revier aber – neben dem Verlust von höheren Wartenbäumen im geschlägerten Waldteil – vorübergehend ungeeignet gemacht haben.



Abbildung 3. Raubwürger-Brutplatz bei Großau-Modsiedl, Gem. Raabs an der Thaya, am 31.03.2014. Das Feldgehölz hinter der Bildmitte wurde im rechten Teil geschlägert (blieb aber in seiner Ausdehnung erhalten). Foto: L. Sachslehner

Im Falle der 2013 besetzten Brutreviere bei Tröbings und Radl-Sauggern (Gem. Ludweis-Aigen) gab es 2014 keine Raubwürger-Bruthinweise, es wurde aber – wie schon erwähnt - eine Brut am Raffholz bei Drösiedl und Klein-Ulrichschlag in der Umgebung entdeckt (erste Feststellung von Michael Bierbaumer). Bei Sauggern jagte erst am 23. Juli nachbrutzeitlich ein Altvogel auf einer Leitung (vgl. Abb. 2).

Bemerkenswert ist, dass diese Raubwürger-Brut am Raffholz (Waldrand mit vorgelagerter Wiese; Abb. 4; vgl. auch Abb. 10) im Umfeld des Windparks Japons (Abstand zur nächsten Anlage etwa nur 300 m) stattfand. Allerdings kann nicht stark genug betont werden, dass die Sichtachsen für Kontaktverhalten zu den benachbarten Raubwürger-Brutplätzen bei Tröbings und Radl-Sauggern derzeit unbelastet und völlig frei von Windrädern sind. Zusätzliche Windkraftanlagen (welche geplant sind) könnten aber diese Qualität des Brutplatzes beeinträchtigen, abgesehen von der hohen Gefahr stark erhöhter Störungen durch Bau und Betrieb. In einer waldrandnahen Rotföhre wurden zwei Nester gefunden (Abb. 5; Erstbeobachter M. Bierbaumer), die auf eine gescheiterte Erstbrut und eine

Ersatzbrut, die dann mit drei flüggen Jungvögeln (18. Juni; L. Sachslehner) erfolgreich verlief, hinweisen.



Abbildung 4. Raubwürger-Brutplatz im Bereich der KG-Grenze bei Drösiedl und Klein-Ulrichschlag, Gem. Ludweis-Aigen und Irnfritz-Messern; Aufnahme vom 05.08.2014. Beachte den strukturierten Waldrand und Bestand mit Rotföhren sowie eine vorgelagerte Mähwiese. Foto: L. Sachslehner

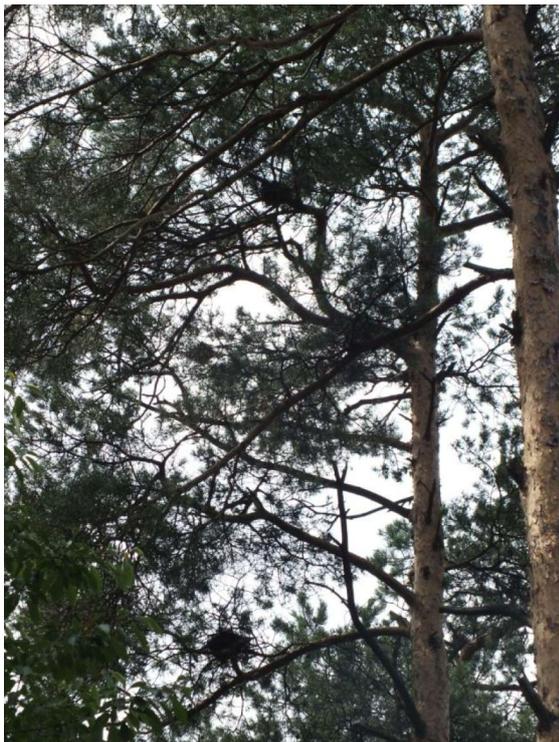


Abbildung 5. Raubwürger-Nester (Verdichtungen unterhalb und oberhalb der Bildmitte) in einer Rotföhre am Brutplatz Drösiedl - Klein-Ulrichschlag; Aufnahme vom 05.08.2014. Foto: L. Sachslehner

Während der 2013 besetzte Brutplatz nordöstlich von Waldhers 2014 ohne Beobachtung am Brutplatz blieb, kam es im Bereich eines Gehölzstreifens mit Bäumen und Schlehen (vgl. Abb. 6) sowie nahegelegenen Straßenbäumen im Bereich der KG-Grenzen von Gilgenberg, Rappolz und Waldhers zu einer erfolgreichen Brut, die bereits am 23. Mai mit vier Jungvögeln ausgeflogen war. Die Jungvögel bettelten schon verteilt an verschiedenen Stellen, sodass hier von einer erfolgreichen Erstbrut ausgegangen werden muss.



Abbildung 6. Raubwürger-Brutplatz im Bereich der KG-Grenzen von Gilgenberg, Rappolz und Waldhers, Gem. Waldkirchen an der Thaya; Aufnahme vom 02.08.2014. Foto: L. Sachslehner



Abbildung 7. Raubwürger an Feldgrenze bei Süßenbach-Weikertschlag (Gem. Raabs an der Thaya) am 28.07.2014. Foto: L. Sachslehner

In Süßenbach-Weikertschlag zeigte ein Raubwürger-Männchen am bekannten Brutgehölz (Feldgehölz aus Rotföhren) am 18. April typischen Verhalten eines offensichtlich den brütenden Partner regelmäßig versorgenden Vogels. (Daher als Brutpaar gewertet.) Am 2. Mai konnte das Männchen wachend am Feldgehölz festgestellt werden, und eine intakte Brut war offensichtlich vorhanden; ab dem 9. Mai fehlte es jedoch. Möglicherweise immer dieses oder dasselbe Männchen konnte in der Folge in Zemmendorf auf einer Leitung jagend (6. Mai; L. & K. Sachslehner), auf einem Feldgehölz in Weikertschlag an der Thaya-Wilhelmshof sitzend und von dort nach Oberndorf-Unterpertholz abliegend (19. Mai) gesehen werden. Erst im Zuge von Wiesenweihen-Erhebungen konnte danach wieder am 28. Juli ein mauserndes Männchen am Brutplatz in Süßenbach-Weikertschlag an der Thaya gesehen werden (Abb. 7).



Abbildung 8. Raine in der Nähe des Raubwürger-Revierzentrums (Feldgehölz) bei Thures (Gem. Karlstein an der Thaya) am 02.05.2014. Foto: L. Sachslehner



Abbildung 9. ... sowie unkommassierte, zum Raubwürger-Brutrevier gehörige Acker-Rain-Flur bei Thures (Gem. Karlstein an der Thaya) am 02.05.2014. Foto: L. Sachslehner

An den bekannten Raubwürger-Brutplätzen bei Oberpfaffendorf (Gem. Raabs an der Thaya), Riegers-Schupperholz (Gem. Dobersberg) und Thures (Gem. Karlstein an der Thay) wurden 2014 nur Einzelvögel (Männchen) beobachtet (vgl. Tab. 1; Abb. 8 und 9). Während im Falle von Riegers-Schupperholz und Thures das Männchen jeweils zuletzt am 18. April gesehen wurde, konnte in Oberpfaffendorf das Männchen noch am 6. Mai (L: & K. Sachslehner) festgestellt werden. In allen drei Fällen gab es keine eindeutigen Hinweise auf Verpaarung oder Bruten, zwischenzeitliche Brutversuche sind daher unwahrscheinlich, aber nicht völlig auszuschließen.

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass das (potentielle) Raubwürger-Brutgebiet bei Reith in der Gem. Raabs, wo im Mai 2013 ein totes Männchen als Verkehrsoffer aufgefunden wurde (Sachslehner et al. 2013), bei mehreren Kontrollen 2014 ohne Raubwürger-Sichtung blieb.

Aus dem ans nördliche Waldviertel anschließende Grenzgebiet Tschechiens gibt es aus dem Jahr 2014 Hinweise auf eine Raubwürger-Brut aus dem Raum Vratenin (West) unweit Luden. Am 25. Juli wurden dort eine eigene Beobachtung eines Männchens und eines Jungvogel auf österreichischer Seite gemacht (vgl. Abb. 2), wobei der Jungvogel einmal dem Männchen nachflog, eine Fütterung konnte aber nicht (mehr) beobachtet werden. Aus dem Zeitraum davor wurden Brutzeit-Feststellungen auf tschechischer Seite gemacht (V. Skorpikova, schriftl. Mitteilung). Da auf österreichischer Seite im Raum von Schaditz-Luden-Oberthürnau-Drosendorf-Heinirchsreith-Langau schon mehrere Jahre lang keine erfolgreichen Raubwürger-Bruten festgestellt wurden, sind diese Beobachtungen besonders zu beachten, da sie auf eine Wiederbesiedlung auf österreichischer Seite hoffen lassen.

Bruterfolg

Letztlich wurden 2014 im nördlichen Waldviertel nur zwei erfolgreiche Raubwürger-Bruten festgestellt, und zwar in Drösiedl-Klein-Ulrichschlag mit 3 Jungvögeln und in Gilgenberg-Rappolz-Waldhers mit 4 Jungvögeln (Tab. 1). Somit unterschritt der **Bruterfolg 2014** mit gesamt **nur 7 Jungvögeln** die bisherigen Tiefstwerte von 2011 und 2013 (je 8 Jungvögel) nochmals. Die durchschnittliche Kenngröße für den Bruterfolg betrug 2014 also 3,5 Jungvögel pro erfolgreiches Brutpaar und 2,3 Jungvögel pro nachgewiesenes Brutpaar. Letzterer Wert liegt wieder deutlich unter der Schwelle von 3,0 Jungvögeln pro Brut, die für eine selbsterhaltende Population als Voraussetzung angesehen wird. Jedenfalls erscheint unter diesen Voraussetzungen ein deutlicher Populationsanstieg für 2015 unwahrscheinlich (vgl. Sachslehner et al. 2004, Sachslehner & Schmalzer 2008, Sachslehner et al. 2013). Der **Raubwürger** muss daher im nördlichen Waldviertel als „**höchst akut vom Aussterben bedroht**“ eingestuft werden.

Auf die anhaltend ungünstige Habitatentwicklung im nördlichen Waldviertel wurde mehrfach ausführlich hingewiesen, zuletzt in Sachslehner et al. 2013. Bemerkenswert scheint jedoch, dass trotz eines relativ guten Feldmausbestandes 2014, der im nördlichen Waldviertel zu einem Wiesenweihen-Rekordbestand führte (Sachslehner in Vorber.), der Raubwürger nicht profitieren konnte. In großen und intensiven Feldern ist der Feldmausbestand für den Raubwürger offenbar nicht effektiv genug bejagbar und damit dürfte der Raubwürger – insbesondere aufgrund von Wartenmangel und vielfach mangels kurzer lückiger (magerer) Vegetationstrukturen – vom Energieaufwand her nicht mehr in der Lage sein, größere Bruten von ≥ 5 Jungvögeln zum Ausfliegen zu bringen. Möglicherweise spielte aber auch

Schlechtwetter ab ca. Mitte Mai wie v.a. Gewitter (tlw. mit Hagel) eine Brutgrößen-mindernde Rolle.

Wie schon öfters angesprochen, ist daher eine **sofortige Gegensteuerung** durch die Anlage von mehrjährigen Ackerbrachen notwendig, um v.a. das Nahrungsangebot möglichst rasch wieder zu verbessern (Kleinsäuger, Insekten). Wiesen und alle Landschaftselemente und Wartenstrukturen sind unbedingt zu schützen (Details zum Schutz siehe unten und Sachslehner et al. 2013).



Abbildung 10. Wiesensenke bei Drösiedl in der Umgebung der Raubwürger-Brutplätze Drösiedl-Klein-Ulrichschlag und Tröbings, für die schon früher Vertragsnaturschutzmaßnahmen vereinbart wurden; Aufnahme 26.06.2014. Foto: L. Sachslehner

3. 1. 2. Zentrales Waldviertel

In den Randlagen des Horner Beckens und des Truppenübungsplatzes Allentsteig wurde, im Gegensatz zu vorangegangenen Jahren, wo es keine Brutnachweise gab, eine Brut des Raubwürgers mit zwei Jungvögeln festgestellt (südlich Röhrenbach: 48° 38,9' N/15° 30,7' E, 481 m Seehöhe; vgl. Abb. 11). Zunächst wird aber der Truppenübungsplatz Allentsteig besprochen.

Truppenübungsplatz Allentsteig

Von J. Trauttmansdorff & A. Schmalzer konnten am Truppenübungsplatz Allentsteig wieder nur **1 Brutpaar und nur 2 unverpaarte Männchen** festgestellt werden. Ein weiteres Brutzeitrevier bleibt fraglich (siehe Abb. 11). Der Brutpaarbestand ist, wie auch 2013, am absoluten Tiefstand, der nur mehr vom gänzlichen Verlust (keine Bruten) unterboten werden

könnte. 2010 waren es immerhin noch 8 Brutpaare. Seither ging der Bestand kontinuierlich zurück (vgl. Sachslehner et al. 2010, 2011, 2012, 2013).

Der **Bruterfolg** war 2014 mit **einem erfolgreichen Paar** und nur **zwei ausgeflogenen Jungvögeln sehr schlecht**, auch wenn dies doppelt so gut wie 2013 ist, wo nur ein flügger Jungvogel festgestellt wurde (vgl. Sachslehner et al. 2013). Rein rechnerisch ergibt sich ein Wert von 2,0 Jungen pro erfolgreiches Paar. Dieser Wert liegt selbst weit hinter den schlechten Werten der letzten Jahre für das nordöstliche Waldviertel zurück (siehe oben; vgl. Schmalzer & Trauttmansdorff 2008).

Ausgewählte Details

Erste Balzbeobachtungen gab es aufgrund des milden Winters schon am 20. Februar in Edelbach, aber hier konnte das Männchen das Weibchen – wie auch an anderen Plätzen – nicht halten und schon eine Woche später waren beide Vögel verschwunden.

In Kühbach brütete ein Paar erneut in einer dichten, in einer Senke gelegenen Schlehe. Das Paar wurde bereits am 15. März erstmals gesehen. Es verhielt sich aber sehr heimlich, da sich wiederholt ein unverpaart gebliebenes Männchen aus einem 2. Revier in Kühbach in der Nähe des Brutplatzes aufhielt.

Das verpaarte Männchen konnte regelmäßig im Bereich der Schlehe und auf Jagdwarten gesehen werden. Am 10. Mai wurde aber kein wachendes Männchen mehr am Brutplatz beobachtet und zwei Elstern untersuchten an diesem Tag die Schlehenhecke. Auch danach konnte das Männchen nicht mehr im Revier gesehen werden, möglicherweise ist es in dieser Brutphase umgekommen (Prädation, Unfall?). Das Weibchen gab die Brut auf und verpaarte sich offenbar mit dem zweiten, benachbarten Männchen in dessen Revier in Kühbach. Diese Brut verlief erfolgreich. Ab Ende Juni konnten hier in einer großen Schlehenhecke zwei ausgeflogene Jungvögel beobachtet werden.

An diesem Fall zeigt sich offensichtlich, dass es für Einzel-Männchen durchaus Sinn macht, in der Nähe von Paaren ein Revier zu besetzen und abzuwarten, ob nach Verlust einer Brut oder des Männchens, ein Weibchen frei wird und so noch eine spätere Verpaarung und Brut stattfinden kann.

Im Raum Mannshalm blieb wie 2013 ein Männchen unverpaart im besetzten Revier. Es konnte mit Unterbrechungen bis Ende Juli beobachtet werden. Vermutlich derselbe Vogel dürfte wie schon 2013 zeitweise Habitate im Raum Großpoppen und Rausmanns aufgesucht haben (so z.B. am 4. Juli).

Im Raum Thaures–Mestreichs hielt sich ebenfalls ein revierhaltendes Männchen bis Ende März auf. Es verschwand aber dann Anfang April, wie alle anderen Raubwürger-Männchen im Ostteil des TÜPIs. Am 22. April zeigte sich aber wieder ein Raubwürger Männchen (Gesang, hohes Wartensitzen, Revierflüge von Hecken zu Baumgruppen). Es flog dabei zielgerichtet über 1,5 km nonstop von einer Gehölzgruppe in Mestreichs zu einer Straßenallee in Neupölla. Bei späteren Kontrollen konnte dieses Männchen nirgends mehr angetroffen werden. Das Männchen könnte zum Raubwürger-Paar in Röhrenbach gehören, da hier 2014 offenbar eine relativ späte Ansiedlung erfolgte.

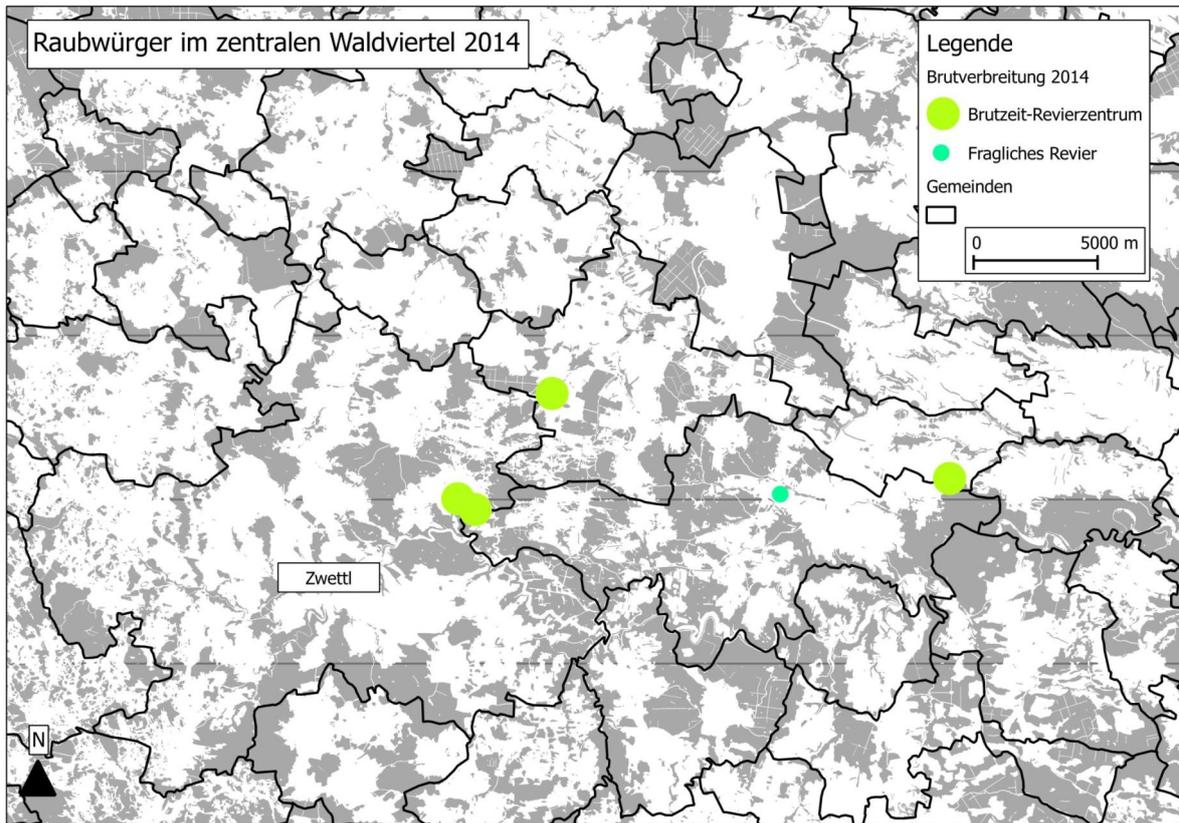


Abbildung 11. Brutverbreitung des Raubwürgers im zentralen Waldviertel im Raum Zwettl-Allentsteig-Pölla-Röhrenbach in der Saison 2014.

Raubwürger 2014

- Brutpaar erfolgreich
- Brutpaar erfolglos
- Revier besetzt; Ersatzbrut erfolgreich

5 Paare (4 erfolgreich)

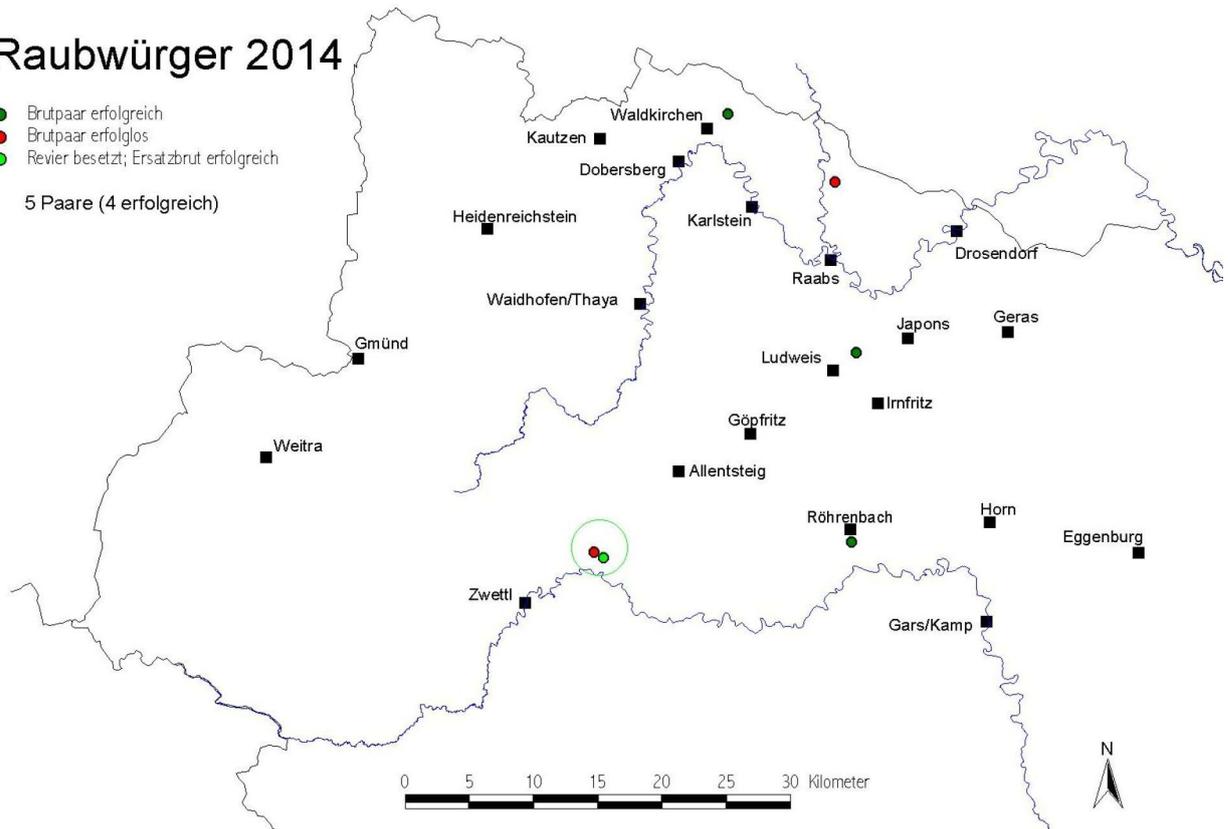


Abbildung 13. Brutverbreitung des Raubwürgers (Brutpaare) im Waldviertel 2014.

Die Habitatqualität ist in vielen Bereichen des Gebiets nach wie vor ungenügend, obwohl in mehreren verbliebenen Brut- und Revierbereichen Einiges verbessert wurde (Schlegeln von Brachen und Auslichtung stark verdichteter Bereiche z.B. in Mannshalm, Söllitz, Kühbach). Verwaiste Reviere werden aber bei abnehmenden Beständen und nur wenigen flüggen Jungen pro Jahr offensichtlich nicht nachbesetzt. Das Nahrungsangebot – vor allem Mäuse – sind in den hohen Reitgras- und Goldrutenbeständen kaum erreichbar. Großflächige Brandereignisse vernichten oft die erste Mäusegeneration, sodass es vor allem zu Beginn der Brutsaison wenig Nahrung gibt und daher offensichtlich Weibchen schwer im Gebiet (zusätzlich Südrand des Areals!) gehalten werden können. Die Witterung war in der Saison 2014 zumindest bis Mitte Mai gut, erst danach folgten regenreiche Perioden. Auffällig war auch wieder das Fehlen von Wacholderdrossel-Kolonien, in deren Schutz die Raubwürger gerne brüten (vgl. Wegleitner 2008). Für diese Drosselart fehlen die im Gebiet verloren gegangenen Wiesen und die zugehörige Mahd.



Abbildung 14. Blick zum Raubwürger-Brutplatz südlich von Röhrenbach (Gem. Röhrenbach); Aufnahme 11.06.2014. Beachte die Rain- und Heckenstrukturen hinter der Bildmitte. Foto: L. Sachslehner

Röhrenbach

In den Randlagen des Horner Beckens und des Truppenübungsplatzes Allentsteig wurde, im Gegensatz zu vorangegangenen Jahren, wo es keine Brutnachweise gab, **eine Brut** des Raubwürgers mit **zwei Jungvögeln** festgestellt (südlich Röhrenbach: 48° 38,9' N/15° 30,7' E, 481 m Seehöhe; Abb. 14). Am späteren Brutplatz wurde von B. Watzl erstmals am 23. April ein Raubwürger beobachtet. Das Männchen des Reviers kam möglicherweise aus dem Bereich Mestreichs-Neupölla (siehe entsprechende Sicht- bzw. Flugbeobachtung am 22. April von A. Schmalzer oben). Die Brut erfolgte in einer Hecke in der Nähe eines Kirschbaumes (B. Watzl, J. Trauttmansdorff, A. Schmalzer, L. Sachslehner), später (11. Juni) wurden zwei Jungvögel auf einer benachbarten lückigen Hecke beobachtet (B. Watzl, L. Sachslehner; inklusive Belegfotos aus größerer Distanz).

Resümee

Zusammenfassend kann für den **Truppenübungsplatz Allentsteig** nach dem schlechten Bruterfolg im Zeitraum 2008-2013 (Sachslehner et al. 2008b, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013) festgestellt werden, dass der **Brutpaarbestand im Jahr 2014 nur 1 Paar** betrug (wobei ganz offensichtlich ein und dasselbe Weibchen hintereinander mit zwei verschiedenen Männchen verpaart war) und insgesamt 2 flügge Jungvögel festgestellt werden konnten. Der **Populationstrend** in den letzten Jahren ist **extrem negativ** (2008 gab es noch **15 Brutpaare**). Damit ist und bleibt hier der kleine verinselte Raubwürger-Brutbestand weiterhin **höchst akut vom Aussterben bedroht** (vgl. auch Schmalzer & Trauttmansdorff 2008, Sachslehner et al. 2013).

Ein zweites **Brutpaar bei Röhrenbach**, das ebenfalls **zwei Jungvögel** zum Ausfliegen brachte, ergänzte aber 2014 das Brutvorkommen im zentralen Waldviertel.

Somit können **insgesamt für das zentrale Waldviertel zwei erfolgreiche Brutpaare und weitere zwei besetzte Reviere** angegeben werden. Der **Bruterfolg betrug 4 Jungvögel bzw. 2,0 Jungvögel pro Brut** (= per erfolgreicher Brut).

Tabelle 2. Raubwürger-Brutbestand und Bruterfolg 2014 in den untersuchten Brutgebieten des Waldviertels (vgl. Abb. 2, 11, 12 und 13) im Vergleich zum Vorjahr und dem Jahr 2009 (vgl. auch Abb. 15 sowie Sachslehner et al. 2009, 2010, 2011, 2012, 2013).

Brutgebiet/Region	besetzte Brutreviere	tatsächliche Brutpaare	Mindest-Bruterfolg	Haupt-Beobachter
Nördliches Waldviertel	6	3	7 Jungvögel	L. Sachslehner
Zentrales Waldviertel	4	2	4 Jungvögel	J. Trauttmansdorff A. Schmalzer
Summe 2014	10	5	11 Jungvögel	
Veränderung 2013-2014	-9,1 %	-28,6 %	+22,2 %	
Summe 2013	11	7	9 Jungvögel	
Summe 2009	31	28	53 Jungvögel	
Veränderung 2009-2014	-64,5 %	-82,1 %	-79,2 %	

3. 2. Gesamtbrutbestand im Waldviertel

Der Gesamtbrutbestand für das nördliche und zentrale Waldviertel wird in Tab. 2 sowie in Abb. 12-13 dargestellt. **2014** waren **10 Reviere besetzt** (eines weniger als 2013; -9,1 %) und nur **5 Brutpaare** konnten festgestellt werden (2013 dagegen 7 Paare; -28,6 %). Lediglich der **Bruterfolg mit 11 ausgeflogenen Jungvögeln** zeigt sich gegenüber 2013 (9 Jungvögel; +22,2 %) auf sehr geringem Niveau leicht verbessert. In Summe blieb der Bruterfolg mit **2,75 Jungvögeln pro festgestelltes Brutpaar** gering (vier erfolgreiche Paare). Der anzunehmende Schwellenwert von 3,0 Jungvögeln pro Paar für eine sich langfristig selbst erhaltende Population wurde somit auch 2014 neuerlich nicht erreicht (vgl. Sachslehner et al. 2012, 2013). **Die Raubwürger-Brutpopulation bleibt daher im Waldviertel auf sehr geringem bzw. schrumpfendem Niveau und ist somit höchst akut vom Aussterben bedroht!**

Seit 2009 ist die Zahl der Reviere von 31 auf 10 zurückgegangen (Rückgang um rund 65 %), die **Zahl der Brutpaare sank um 82 %** von 28 auf nur noch 5 Paare. Und auch die Zahl der flüggen Jungvögel pro Jahr ist etwa gegenüber 2009 um rund 79 % geringer (Tab. 2). Damit

gehört der Raubwürger sicherlich zu jenen Vogelarten, deren Bestand am stärksten zurückgeht. Eine ähnliche Feststellung traf Lefranc (2010) auch für Frankreich, der die Art definitiv als jene mit dem stärksten Rückgang von allen Vogelarten überhaupt bezeichnet hat (Sachslehner et al. 2011).

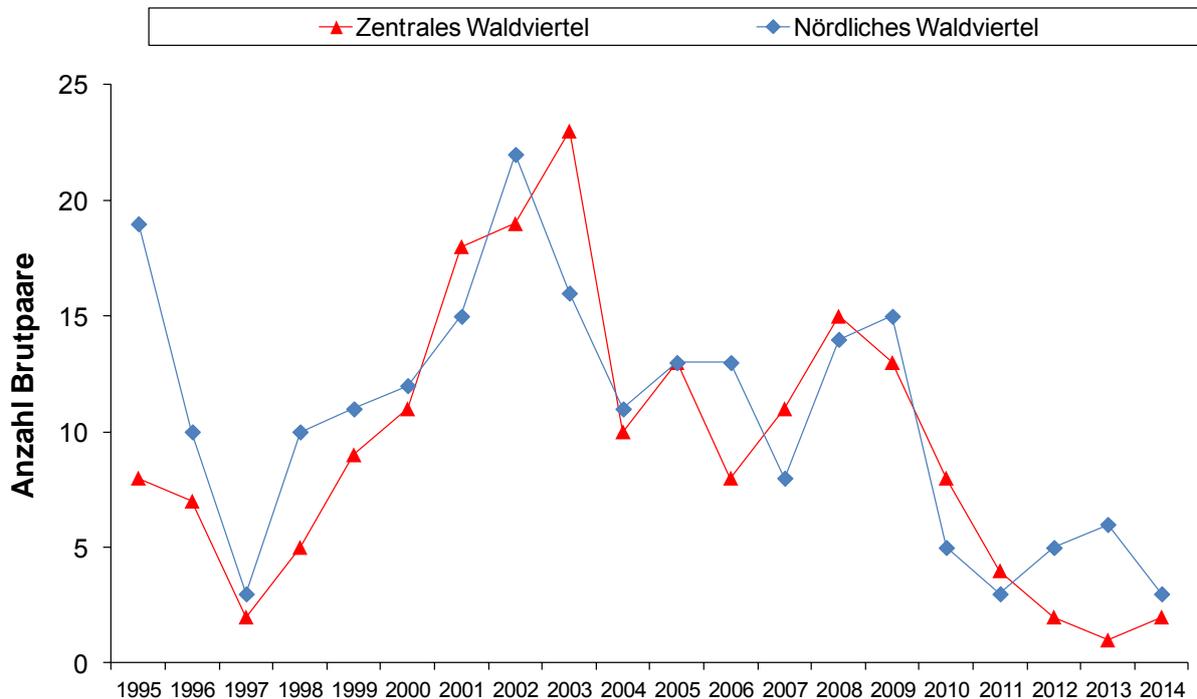


Abbildung 15. Regionale Bestandsentwicklung anhand der Brutpaarzahlen in den Raubwürger-Brutgebieten des Waldviertels 1995-2014.

Kurzanalyse und Ausblick

Betrachtet man die Abb. 15 kann festgestellt werden, dass nach einem sehr strengen Winter 1996/1997 der Raubwürger-Brutbestand im Waldviertel 1997 auf einem ähnlich geringen Niveau war. Der Bestand erholte sich aber danach erstaunlich rasch, während nach dem Einbruch von 2010 – trotz vergleichsweise milder Winter (gerade auch der Winter 2013/14 blieb extrem mild!) – keine wirkliche Aufwärtsentwicklung mehr in Gang kommt. Dies wird wie oben erwähnt auf die inzwischen ungünstig verlaufene Habitatentwicklung, die sowohl das nördliche wie auch zentrale Waldvierte betreffen, zurückgeführt (vgl. Sachslehner et al. 2011, 2013).

Wie im letzten Bericht (Sachslehner et al. 2013) betont wurde, ist grundsätzlich für die Raubwürger-Lebensraumbewahrung der Erhalt sowie die zusätzliche Schaffung eines möglichst hohen Anteils von extensiv genutzten Flächen in der Landschaft die Voraussetzung (u.a. Feldgehölze, Hecken, Raine, Wiesen, Brachen und Sukzessionsflächen, Hohl-, Feld- und Fahrwege ohne Asphaltierung, Alleen, Obstbaumreihen etc.; vgl. Sachslehner et al. 2011, 2012). Im Zustand einer suboptimalen Habitatsituation können von Artenschutzseite kaum noch großzügige Kompromisse gemacht werden, soll der Raubwürger überleben. Deshalb **sollen in vorgeschlagenen Maßnahmengengebieten (Sachslehner et al. 2013) Vertragsnaturschutzmaßnahmen möglichst rasch und optimal umgesetzt werden.** Das Artenschutzprojekt selbst sollte

hierbei in vollem Umfang als aktualisierte Grundlage, aber auch zur Evaluierung und weiteren Optimierung, fortgeführt werden.



Abbildung 16. Pappelallee WSW Bernhardstahl im nordöstlichen Weinviertel mit erfolgreicher Raubwürger-Brut 2014; Aufnahme 03.07.2014. Foto: L. Sachslehner



Abbildung 17. Flüge Raubwürger am Wegrand der Pappelallee aus Abb. 16 - erfolgreiche Raubwürger-Brut WSW Bernhardsthal im nordöstlichen Weinviertel; Aufnahme 13.06.2014. Foto: L. Sachslehner

Zum Raubwürger in Niederösterreich ist zudem anzumerken, dass es 2014 auch von der kleinen Raubwürger-Brutpopulation an March- und Thaya im östlichen Weinviertel keine erfreulichen Nachrichten gab (kein gesicherter Bruterfolg; R. Probst, schriftl. Mitteilung). Nach Erhebungen (im Zusammenhang mit dem Bau eines Windparks) blieben die zwei bekannten Brutreviere im Raum Poysdorf (siehe Sachslehner et al. 2013) 2014 ganz unbesetzt. Lediglich eine Einzelbeobachtung nördlich von Großkrut wurde bekannt (M. Denner, mündl. Mitteilung), die vermutlich auf einen herumstreichenden Einzelvogel zurückgeht. Im Rahmen von eigenen Wiesenweihen-Erhebungen konnte jedoch WSW Bernhardsthal im Bereich einer Pappelallee im Grenzbereich der Gemeinden Bernhardsthal bzw. Altlichtenwarth eine erfolgreiche Raubwürger-Brut gefunden werden (Abb. 16 und 17).

3. 3. Naturschutzfachliche Beratungstätigkeit in Z-Verfahren

3. 3. 1. Beratungstätigkeit 2014

Die Beratung erfolgte auch 2014 in gewohnter Weise über die NÖ Umweltschutzbehörde (H. Schirl; vgl. Sachslehner et al. 2008b, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013) und konzentrierte sich auf die geplanten bzw. eingeleiteten Zusammenlegungsverfahren Moidrams (bei Zwettl), Obergrünbach (bei Karlstein), Ludweis und Dietmanns bei Ottenschlag, die aus der Sicht des Vogelschutzes alle sehr problematisch zu sehen sind (Sachslehner et al. 2013). Außerdem wurde auf Wunsch der NÖ Agrarbehörde nachträglich noch eine Stellungnahme zum Z-Verfahren Luden (Gem. Raabs an der Thaya) betreffend notwendiger GMA-Pflanzungen verfasst, sowie eine weitere zur Heckenpflege auf Rainen mit Privatverträgen in der KG Moidrams bei Zwettl.



Abbildung 18. Detail des Z-Gebietes von Ludweis: Der Weißdorn links im Bild (Kuppen-nahe Lage) konnte samt dortigen Rain einer Erhaltung – zusätzlich zur ursprünglichen Planung der Agrarbehörde – zugeführt werden; Aufnahme 26.06.2014. Foto: L. Sachslehner

Für das ausgiebig diskutierte Z-Verfahren (167 ha) in der **KG Moidrams** in der Gem. Zwettl (vgl. Sachslehner et al. 2013) gab es letztlich eine Lösung, die einerseits aus Erhaltungs-

und Ausgleichsmaßnahmen im Rahmen von GMA-Anlagen und andererseits aus privatrechtlichen Verträgen zu vielen weiteren hochwertigen Rainen besteht. Allerdings garantieren diese Verträge die Rain- und Heckenerhaltung vermutlich nur bis zum Ende der kommenden ÖPUL-Periode. Treffen zu diesem Verfahren fanden in der Umweltschutzgesellschaft in St. Pölten (28.01.2014, Umweltschutzgesellschaft, BD Naturschutz, Agrarbehörde), im Cafe Westend in Wien (12.06.2014; Umweltschutzgesellschaft, BD Naturschutz) sowie nochmals vor Ort in Moidrams (30.10.2014; Agrarbehörde; inklusive Begehung ausgewählter Bereiche) statt. Am 4. November wurde an die Agrarbehörde eine Anleitung mit Empfehlungen zur Rain- und Heckenpflege im Gebiet übermittelt.

Ebenfalls eine Fortsetzung aus 2013 fanden die Beratungen zum Z-Verfahren in der **KG Obergrünbach** in der Gem. Karlstein an der Thaya (vgl. Sachslehner et al. 2013). In diesem Verfahren mit einem Z-Gebiet von etwa 500 ha blieb die Agrarseite sehr hart (Z-Ausschußsitzung am 13.01.2014) und es konnte der Wunsch nach Wiesenerhaltung (davon auch eine durchaus hochwertige WF-Wiese) innerhalb der Ackerflur nicht verwirklicht werden. (Als Argument dienten auch die an der Thaya vorhandenen Wiesen, die im Z-Verfahren nicht angetastet wurden, und auf der anderen Seite die generelle Erlaubnis zum Wiesenumbruch in einem gewissen Ausmaß.) Stattdessen wurden aber einige GMA-Anlagen ergänzt bzw. vergrößert, was aber dennoch insgesamt eine deutliche Qualitätsminderung des Gebietes für Wiesenweihe, Kornweihe und Raubwürger befürchten lässt. Zur Festlegung der Gestaltung der GMA-Anlagen sowie kleinen Planabänderungen fanden zusätzlich Treffen in Wien am 17.02.2014 (Cafe Westend, Agrarbehörde) sowie 09.07.2014 (Cafe Westend, Umweltschutzgesellschaft, Agrarbehörde) statt.

Eine ganztägige Begehung im Z-Gebiet der **KG Ludweis** (350 ha; Gem. Ludweis-Aigen) fand am 30.04.2014 mit der NÖ Umweltschutzgesellschaft und Vertretern der Agrarbehörde statt. Eine Z-Ausschußsitzung mit der Diskussion und Festlegung der GMA-Anlagen mit den betroffenen Landwirten erfolgte danach am 09.05.2014. Auch im Zuge dieses Verfahrens sind Wiesenverluste zu erwarten. Im Rahmen der Begehung konnte etwa der Wiesenpieper brutverdächtig festgestellt werden, außerdem gelangen im Gebiet Hinweise auf eine wahrscheinliche Kornweihen-Brut, die aber nicht genau lokalisiert werden konnte (oder zu diesem Zeitpunkt Ende Mai/Anfang Juni bereits gescheitert war), und auch die Wiesenweihe trat in der Saison 2014 regelmäßig auf. Zudem ist das Braunkehlchen aus mehreren Rieden als Brutvogel bekannt (wenngleich es 2014 schlecht vertreten war). In der Nachbarschaft brütete 2014 bei Drösiedl-Klein-Ulrichschlag auch der Raubwürger (siehe oben; Tab. 1). Kleine Erfolge (Ergänzungen von GMA-Anlagen oder Erhaltungen) konnten an diesem Hotspot hochkarätiger Brutvogelarten verbucht werden (Beispiel in Abb. 18), neue Anlagen werden auch hier ihre volle Wirksamkeit erfahrungsgemäß erst nach mehreren Jahren erreichen können.

Das Z-Gebiet (120 ha) des Verfahrens in der **KG Dietmanns** (Gem. Bad Traunstein) liegt zur Gänze in einem Vogelschutzgebiet, wobei insbesondere Wachtelkönig sowie Heidelerche relevant sind. Es wurden daher nach einer Begehung am 10.04.2014 eine dementsprechende aktuelle Kartierung des Gebietes als Entscheidungsgrundlage für die Art und Weise sowie die Verteilung der Maßnahmen von der Agrarbehörde gefordert. Derartige Kartierungen erfolgten nicht, jedoch wurden vom Vertreter der BD Naturschutz auch eigene Erhebungen durchgeführt, wobei auch ein Wachtelkönig festgestellt wurde. Für diese Vogelart sollen nun Spätmahd-Wiesenstreifen angelegt werden, die jedoch unbedingt durch ein entsprechendes Gebietsmanagement durch flächige Wachtelkönig-geeignete Wiesenpflege ergänzt werden sollten. (Sonst besteht u.a. Fallenwirkung für Nester in Mähwiesen daneben sowie erhöhte Prädationsgefahr entlang der Streifen; A. Schmalzer,

mündl. Mitteilung.) Eine große flächige Wachtelkönig-Fläche von 2 ha Größe wurde zwar gefordert, ließ sich aber im Verfahren selbst nicht realisieren. Besonders negativ werden auch Verrohrungsmaßnahmen gesehen, wozu aber ein von der Agrarbehörde vorgelegtes Gutachten keine zusätzliche Entwässerung diagnostizierte. Die Verluste v.a. von zahlreichen Rainen, inklusive Magerrainen, lassen für die Heidelerche flächig gesehen – trotz einiger vorgesehener Ausgleichsmaßnahmen – überwiegend negative Wirkungen befürchten (vgl. Sachslehner & Schmalzer 2011).

Die Planunterlagen der GMA-Planungen (am aktuellen Stand) zu diesen vier besprochenen und weitgehend (planlich) abgeschlossenen Verfahren sind wie immer bei der NÖ Agrarbezirksbehörde und der NÖ Umweltschutzbehörde dokumentiert, einzelne weitere Abänderungen sind aber nicht auszuschließen. Deswegen sollte die fachliche Beratung der NÖ Umweltschutzbehörde unbedingt eine Fortsetzung erfahren.

3. 3. 2. Wirksamkeit von Ausgleichsmaßnahmen

Wie wichtig die Optimierung von Maßnahmen in Zuge von Z-Verfahren insbesondere für den Raubwürger ist, zeigt sich besonders daran, dass 2014 vier besetzte Raubwürger-Reviere zur Gänze (Gilgenberg-Rappolz-Waldhers; erfolgreiche Brut) oder teilweise (Klein-Ulrichschlag – gemeinsam mit KG Drösiedl erfolgreiche Brut; Riegers – gemeinsam mit Schupperholz – besetztes Revier; Süßenbach – gemeinsam mit Weikertschlag Brutpaar) im nördlichen Waldviertel in Kommassierungsgebieten lagen. Anzumerken ist, dass einige ältere Verfahren wie Rappolz und Süßenbach noch ohne NÖ Umweltschutzbehörde abgewickelt wurden, aber bereits damals Forderungen und Empfehlungen an die NÖ Agrarbehörde gerichtet wurden. Hierbei ist allerdings auch darauf hinzuweisen, dass 2014 auch ein vergleichsweise gutes Feldmausjahr war. Unter ungünstigeren Bedingungen kommt die Suboptimalität von Habitaten stärker zum Tragen (vgl. Sachslehner et al. 2013).

2014 wurden außerdem brut- und nachbrutzeitlich Raubwürger in den Kommassierungsgebieten Luden (2 Ind. an lückiger Strauchhecke); Neuriegers (1 Ind. an lockerer Obstbaumreihe) und Rappolz (1 Ind. an Baum-Strauch-Hecke) an Ausgleichspflanzungen gesehen. Weitere Beobachtungen anderer Vogelarten sind mit den Ergebnissen der letzten Jahre weitgehend vergleichbar (siehe Sachslehner et al. 2013).

4. Empfohlene Maßnahmen

Die Empfehlungen werden zur Erinnerung in weitgehend gleicher Form aus dem letzten Bericht (Sachslehner et al. 2013) übernommen, um das Wichtigste am Schluss nicht wegzulassen:

- Sicherung der noch erhaltenen Wiesen inklusive extensiver Bewirtschaftungsformen! Wiesen haben abgesehen für den Raubwürger (sowie Wiesenweihe und Kornweihe) auch grundsätzlich für Niederösterreichs Artenvielfalt große Bedeutung (z. B. auch für Vogelarten wie Wachtelkönig, Wiesenpieper, Braunkehlchen oder Grauammer sowie generell für viele Pflanzen und Tiergruppen; vgl. Suske et al. 2003)
- (Wieder-) Anlage von mehrjährigen Ackerbrachen oder auch Ackerrandstreifen
- verbesserter Schutz von Feldgehölzen (vgl. Sachslehner et al. 2007)

- Grundsätzlicher Schutz aller Landschaftselemente (Raubwürger-Warten und Nahrungshabitate!) inklusive aller Raine (Feld- und Wegraine) und inklusive kleiner Feldgehölze oder Bichl <math><1.000\text{ m}^2</math>
- Ergänzung des Wartenangebots für den Raubwürger in suboptimalen Habitaten oder Revierteilen (insbesondere Heckenpflanzungen mit Dornsträuchern, Obstbaumreihen etc.)
- GMA-Anlagen in Z-Verfahren sind vermessungstechnisch zu markieren, sodass ihre Breite bzw. geförderte Flächenausdehnung auch tatsächlich langfristig erhalten bleibt
- Bauvorhaben inklusive neue Gefährdungen wie die Windkraftnutzung sind von den Raubwürger-Brutgebieten bzw. deren Sichtachsen – als Basis für ungestörtes Kontaktverhalten über größere Entfernungen – fernzuhalten

Insbesondere für das nördliche Waldviertel (wie auch für Teile des Weinviertels) ist die **Anlage mehrjähriger Ackerbrachen als wichtige Sofortmaßnahme** zur Behebung des Nahrungsmangels in der intensivierten Agrarlandschaft besonders geeignet.

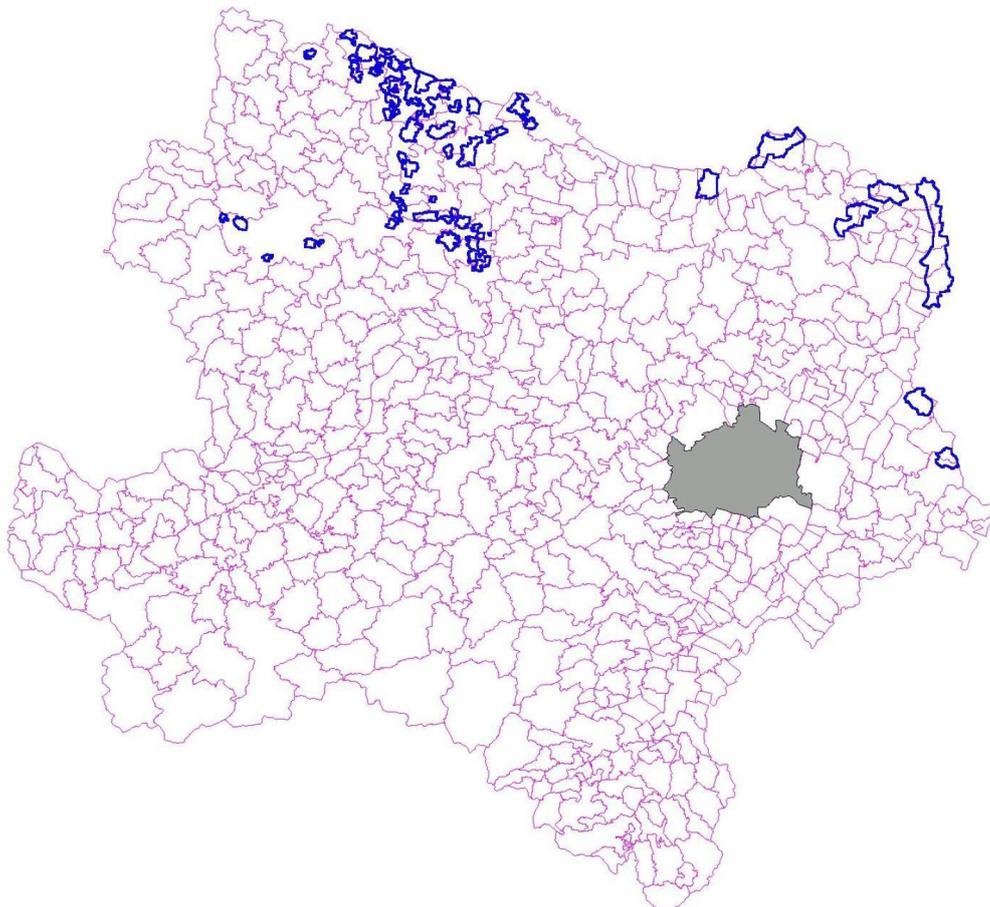


Abbildung 19. Vorgeschlagene präzisierte Gebiete zur Umsetzung von speziellen Naturschutzmaßnahmen zur Förderung von Raubwürger-Lebensräumen in Niederösterreich (Entwurf L. Sachslehner; ohne Truppenübungsplatz Allentsteig).

Eine entsprechende räumliche und maßnahmengerechte Umsetzung – neben der Anlage von Ackerbrachen auch Förderung von Stoppelfeldern, Mähwiesen und Weideflächen – soll im kommenden Agrarumweltprogramm als „Raubwürger-WF“ erfolgen. Der Entwurf von

Raubwürger-Maßnahmegebieten (Sachslehner et al. 2013) wurde 2014 zur verbesserten Zielgenauigkeit weiter verfeinert (Abb. 19) und als Grundlage an G. Bieringer, dem Bearbeiter der Artenschutzmaßnahmen für das nächste ÖPUL in Niederösterreich, übermittelt. (Einzelne Aktualisierungen zu 2014 neu entdeckten Brutplätzen sind noch nachzureichen.)

Mittelfristig gesehen wären auch lokale bis regionale Projekte in Gemeinden und Katastralgemeinden zur Optimierung der vielseitig bedrohten Raubwürger-Lebensräume eine ideale Möglichkeit, anhand dieser hochwertigen Indikatorart praktischen Kulturlandschaftsschutz zu vermitteln und umzusetzen. (Bisher sind solche Projekte allerdings an Intensivierungsabsichten und Z-Verfahren gescheitert.)

Vor allem unter den aktuell düsteren Aussichten der landwirtschaftlichen Entwicklung erscheinen für den Raubwürger und sein Überleben jegliche zukünftige Artenschutzmaßnahmen wichtiger denn je!

5. Literatur

Berg, H.-M. & A. Ranner (1997): Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs – Vögel (Aves), 1. Fassung 1995. NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz, Wien, 184 pp.

Frühauf, J. (2005): Rote Liste der Brutvögel (Aves) Österreichs. In: K. P. Zulka (Red.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Grüne Reihe des Lebensministeriums, Bd. 14/1, Böhlau Verlag, Wien, S. 63-165.

Lefranc, N. (2010): Fluctuations et declin d'une population de Pie-grieche grise *Lanius excubitor* suivie en region de Saint-die des Vosges (88) de 1988 a 2010. Ciconia 34 (1), 5-24.

Sachslehner, L. (2014): Artenschutzprojekt Wiesenweihe (*Circus pygargus*) – Brutbestand und Schutz in Niederösterreich, 2011-2013, Endbericht. Unpubl. Bericht der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg (2000 Stockerau) an BirdLife Österreich im Rahmen des Projekts CORO-SKAT, Wien, 177 pp.

Sachslehner, L., R. Probst, A. Schmalzer & J. Trauttmansdorff (2008a): Der Raubwürger (*Lanius excubitor*) in Österreich – ein aktueller Überblick. In: Sachslehner, L. (Red.): Der Raubwürger in Österreich/The Great Grey Shrike in Austria. Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Stockerau, 11-28.

Sachslehner, L., R. Probst, A. Schmalzer & J. Trauttmansdorff (2008b): Artenschutz in Ackerbaugebieten des nördlichen Waldviertels mit Schwerpunkt Wiesenweihe und Raubwürger. Gefördert durch die NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz (RU5-S-652). Unpubl. Bericht der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Stockerau, 45 pp.

Sachslehner, L., R. Probst, A. Schmalzer & J. Trauttmansdorff (2009): Artenschutz in Ackerbaugebieten des nördlichen Waldviertels mit Schwerpunkt Wiesenweihe und Raubwürger. Saison 2009. Gefördert durch die NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz (RU5-S-652). Unpubl. Bericht der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Stockerau, 48 pp.

Sachslehner, L., R. Probst, A. Schmalzer & J. Trauttmansdorff (2010): Artenschutz in Ackerbaugebieten des nördlichen Waldviertels mit Schwerpunkt Wiesenweihe und Raubwürger. Saison 2010 - Endbericht. Gefördert durch die NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz (RU5-S-652). Unpubl. Bericht der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Stockerau, 55 pp.

Sachslehner, L., R. Probst, A. Schmalzer & J. Trauttmansdorff (2011): Artenschutz in Ackerbaugebieten mit Schwerpunkt Raubwürger im Waldviertel. Saison 2011. Unpubl. Bericht der

Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg an das Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz, Wien, 42 pp.

Sachslehner, L., R. Probst, A. Schmalzer & J. Trauttmansdorff (2012): Artenschutz in Ackerbaugebieten mit Schwerpunkt Raubwürger im Waldviertel. Saison 2012. Unpubl. Bericht der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg an das Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz, Wien, 35 pp.

Sachslehner, L., R. Probst, A. Schmalzer & J. Trauttmansdorff (2013): Artenschutz in Ackerbaugebieten mit Schwerpunkt Raubwürger im Waldviertel. Saison 2013. Unpubl. Bericht der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg an das Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz, Wien, 41 pp.

Sachslehner, L. & A. Schmalzer (2008): Die Brutpopulation (1995-2007) des Raubwürgers (*Lanius excubitor*) im nördlichen Waldviertel (Niederösterreich) und ihre Bedrohung durch Grundstückszusammenlegung, Grünlandumbruch, Feldgehölzrodung und den Abbau kleiner Leitungen. In: Sachslehner, L. (Red.): Der Raubwürger in Österreich/The Great Grey Shrike in Austria. Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Stockerau, 43-92.

Sachslehner, L. & A. Schmalzer (2011): Heidelerchen (*Lullula arborea*) meiden im Waldviertel Zusammenlegungsgebiete. Vogelkdl. Nachr. Ostösterr. 22/3-4, 9-17.

Sachslehner, L., A. Schmalzer & R. Probst (2004): The breeding population of the Great Grey Shrike (*Lanius excubitor*) in Austria, 1995-2003. Biological Lett. 41 (2), 135-146. (Online verfügbar unter <http://www.biolett.amu.edu.pl>)

Sachslehner, L., A. Schmalzer, R. Probst, J. Trauttmansdorff & J. Eisner (2007): Feldgehölz- und Offenlandschutz im nördlichen Waldviertel mit Schwerpunkt Wiesenweihe und Raubwürger. Gefördert durch das Amt der NÖ. Landesregierung, NÖ Landschaftsfonds. Unpubl. Bericht, Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Stockerau, 44 pp.

Schmalzer, A. & J. Trauttmansdorff (2008): Die Brutpopulation des Raubwürgers (*Lanius excubitor*) am Truppenübungsplatz Allentsteig (Niederösterreich). In: Sachslehner, L. (Red.): Der Raubwürger in Österreich/The Great Grey Shrike in Austria. Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Stockerau, 93-110.

Schön, M. (1994): Begleit-Vogelarten des Raubwürgers (*Lanius e. excubitor*) im Gebiet der südwestlichen Schwäbischen Alb: der Raubwürger als Anzeiger für extensiv bewirtschaftete halboffene Landschaften. Ökol. Vögel 16: 567-581.

Schön, M. (2000): Naturschutz-Konzeption und Landschaftspflege-Massnahmen für Halboffen-Landschaften am Beispiel des Raubwürger-Lebensraumes *Lanius excubitor* im Gebiet der Südwestlichen Schwäbischen Alb. Ökol. Vögel 22: 131-235.

Suske, W., B. Haberreiter & H. Rötzer (2003): Wiesen und Weiden Niederösterreichs. Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz, St. Pölten, 291 pp.

Wegleitner, S. (2008): Nestverteidigung des Raubwürgers (*Lanius excubitor*) an Brutplätzen mit bzw. ohne Wacholderdrosseln (*Turdus pilaris*). In: Sachslehner, L. (Red.): Der Raubwürger in Österreich/The Great Grey Shrike in Austria. Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Stockerau, 281-304.